

35. *Otus vulgaris*, Flemm. Waldohreule.

Ein ständiger Bewohner unserer Gebirgswaldungen. Im Herbste erscheinen Waldohreulen, mitunter in zahlreichen Gesellschaften, in Feldgehölzen und selbst auf dem flachen Lande.

36. *Brachyotus palustris*, Forster. Sumpfohreule.

Adolf Schwab erhielt im Juni 1851 ein flugbares Junge, nebst einem alten Weibchen dieser Eule, das in einem Binsenstocke, bei einem Sumpfe, in der Nähe von Mistek nistete. Dieser Fall steht wohl vereinzelt da, denn wie die Erfahrung lehrt, rücken die Sumpfohreulen aus ihrer nordischen Heimat in Mähren erst im September ein, wo sie während der Hühnerjagd öfters in ganzen Truppen auf den Kartoffel-, Klee- und Rübenfeldern angetroffen und von knallsüchtigen Schützen häufiger als es wünschenswerth wäre, geschossen werden.

Mir ist noch zu keiner anderen Jahreszeit eine Sumpfohreule zugekommen, als eben nur im Herbste oder Winter.

ÜBER DIE NAHRUNG DER IM MÜNSTERLANDE HEIMATENDEN SPECHTE.

VON PROF. DR. H. LANDOIS.

Bekanntlich ist in den letzten Jahren ein höchst animoser Streit entbrannt über die Frage, ob die Spechte zu den nützlichen oder zu den schädlichen Vögeln zu rechnen sind. Ich meine, dass die hierher bezüglichen Schlüsse zu voreilig gefasst wurden. Es liegt verhältnissmässig doch noch zu wenig Beobachtungsmaterial vor, um ein derartiges Vorgehen zu rechtfertigen. Und eben deswegen stösst man in den bezüglichen Streitschriften mehr auf Invektiven allerlei Art, als auf beobachtete Thatsachen.

Ich habe mich nun der Mühe unterzogen, die bei uns vorkommenden Spechte auf ihren Mageninhalt zu untersuchen. Es sind derartige

Beobachtungen allerdings schon mehrfach angestellt, gewiss aber noch nicht im erwünschten Umfange. Wenn v. Homeyer meint, dass man von derartigen Gegenständen keine Sammlung anlegen könne, und dass es überhaupt ausserordentlich schwierig sei, eine vollkommene Einsicht hierin zu erlangen, «indem Raupen und Puppen in dem Magen der Spechte sehr rasch verarbeitet werden und nicht so leicht zu erkennen sind, als Ameisen, ja, in den meisten Fällen ganz übersehen werden»: so möchte ich doch erwidern, dass die Untersuchung der Mägen gewiss schwierig, jedoch nicht unausführbar ist. «Wie dankbar — sagt v. Homeyer — würde die Aufgabe für junge Forstleute sein, hier eingehend zu beobachten».

Ich erhielt die Spechtmägen von unserem Präparator und Sectionsmitgliede Herrn Rudolf Koch; jeder Magen war in ein Papier eingewickelt, und mit Datum bezeichnet. So in Alkohol gebracht, konnten sie bis zur detaillirteren Untersuchung leicht aufbewahrt werden. Bei der Präparation öffnete ich nun den Magen, und breitete den Inhalt unter Wasser auf einem flachen Porzellanteller aus. Dabei fluctuirt der Inhalt auseinander; mehr zusammengeballte Theile können leicht getrennt werden. Hierbei ergaben sich folgende Resultate:

Picus major L., grosser Buntspecht.

1. Mageninhalt vom 2. Januar 1885: zwei kleine Bockkäferlarven; Spinnenbeine und Muskelbündel von Spinnen; eine grössere Menge äusserst kleiner Theile von Insecten, nichtmehr bestimmbar; mehrere Stückchen Holzrinde.

2. Mageninhalt vom 5. Januar 1885: 24 Stück Raupen von *Cossus ligniperda*, Weidenbohrer, die eine war ausgewachsen, die 23 übrigen bis einjährig; drei tönchenförmige Raupengespinnste $1 \frac{1}{m}$ lang; 9 Bockkäferlarven jede $1 \frac{1}{m}$ lang; eine $25 \frac{m}{m}$ lange Tipularlarve; kleine Käferflügel; zwei Laufkäferlarven $8 \frac{m}{m}$ lang; ein Schwanzstück einer grossen Tipula-Art; mehrere äusserst kleine Insectenreste.

3. Mageninhalt vom 15. Januar 1884: zwei Fliegenmaden; Spinnentheile; Holzstückchen.

4. Mageninhalt vom 17. Januar 1884: Zwei Exemplare von *Rhagium inquisitor*. Ausserdem über 100,000 winzige Larven von *Miastor metrolaos*!! Mit diesen war der Magen prall angefüllt.

5. Mageninhalt vom 14. März 1884: Rhagium inquisitor, Käfer. Grössere Anzahl Köpfe dessen Larve; mehrere nicht mehr bestimmbare Käferlarven.

6. Mageninhalt vom 15. März 1884: Zahlreiche kleine Reste von Insecten, jedoch so zerrieben, dass sie unbestimmbar waren.

7. Mageninhalt vom 7. April 1879: Schmetterlingsschuppen; Spinnenepidermis, Lungentracheen derselben; Spinnenbeine grössere und kleinere Arten; Muskelbündel von Spinnen; Spinnen-Cocons mit Eiern; Flügel einer Kleinzirpe.

8. Mageninhalt vom 28. Juli von einem jungen Individuum: 165 wohlerhaltene grössere schwarze Blattläuse!! Unzahl Bruchstücke derselben Art; 20 Stück Formica fuliginosa.

9. Mageninhalt vom 8. October 1879: Hylastes opacus, Borkenkäfer; Flügeldecken von Phratora vulgatissima; rechtes Hinterbein von Callidium variabile; Spinnenoberhäute.

10. Mageninhalt vom 25. October 1884: Nur Insectenreste, jedoch so klein zerrieben, dass eine sichere Bestimmung unmöglich schien.

11. Mageninhalt vom 31. October 1884: acht Stück Cerambyx-Larve, jede 40 $\frac{m}{m}$ lang; eine Dipterenlarve 12 $\frac{m}{m}$ lang; eine Cerambyx-Larven, 13 $\frac{m}{m}$ lang.

12. Mageninhalt vom 8. November 1884: Spinnenreste, deren Muskulatur, und Gespinnste mit Eierballen; Reste einer Pontia crataegi-Puppe; Hinterleibspitze einer Bockkäferpuppe.

13. Mageninhalt unbestimmten Datums: durchweg nur Holztheilchen, Rindenstückchen, die grössten 5 $\frac{m}{m}$ lang; Beine kleiner Spinnen; etwa gegen 100 Larven von Miastor metrolaos, wie im Magen vom 17. Januar 1884.

Bei den Magenbefunden des grossen Buntspechtes ist uns aufgefallen, nie Pflanzensamen im Magen gefunden zu haben! Und doch frisst ein in Gefangenschaft gehaltenes Buntspechtweibchen in unserem westfälischen zoologischen Garten ausserordentlich gern wälsche und Haselnüsse.

Picus minor L., kleiner Buntspecht.

Der Magen eines untersuchten Exemplars vom 23. Juni 1884 enthält vorzugsweise Larvenreste eines Bockkäfers (wahrscheinlich junge

Rhagium); die Zange einer Forficula; Flügeldecken und Beinreste kleiner Käferchen.

Der *mittlere Buntspecht*, *Picus medius* L., ist hier ziemlich selten und konnten deshalb bislang keine Magenuntersuchungen angestellt werden.

Picus viridis L., Grünspecht.

Die Mägen von Grünspechten kommen hier sehr häufig zur Untersuchung. Vorwiegend herrschen in denselben Ameisen vor, wie das auch in anderen Gegenden beobachtet wurde.

Picus martius L., Schwarzspecht.

Dieser Vogel gehört hier in Westfalen zu den Seltenheiten; nur ein einziges Mal hatte ich Gelegenheit seinen Mageninhalt zu untersuchen. Dieses Exemplar gelangte am 27. October 1884 in meine Hände. Der Magen war prall gefüllt und enthielt: 16 grosse gut erhaltene Bockkäferlarven (*Rhagium*); 6 derselben Art, fast verdaut; 12 einzelne Köpfe derselben Art; Kopf eines Laufkäfers (*Feronia*); 36 grössere Ameisen (*Formica congerens*); 28 äusserst kleine Ameisen; eine Spinne (*Lycosa* sp. ?); keulenförmiges Ende von einer Käferantenne.

Es liegt mir fern, aus vorstehenden Befunden schon jetzt Schlüsse zu ziehen, sie sollen nur Anregung bieten, nach Möglichkeit derartige Untersuchungen zu vervollständigen.

Münster i/W. 6. März 1885.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für die gesammte Ornithologie](#)

Jahr/Year: 1885

Band/Volume: [2](#)

Autor(en)/Author(s): Landois Hermann

Artikel/Article: [Über die Nahrung der im Münsterlande heimatenden Spechte. 93-96](#)